



Merkblatt

Umweltmedizin

Besteht der Verdacht auf einen schädigenden Einfluß der unmittelbaren Umgebung, zumeist der Wohnbereich, kann mit der umweltmedizinischen Untersuchung eine mögliche Schadensquelle zunächst einmal eingengt werden und idealer Weise später auch beseitigt werden. Angesichts der Vielzahl von Einflüssen bedarf es dazu einer sorgfältigen Erhebung der Vorgeschichte mit detaillierten Angaben zur Umgebung. Erst auf dieser Basis werden Schadstoffmessungen in begrenztem Umfang veranlaßt. Falls sich der Verdacht auf die Belastung mit einem Umweltstoff oder einer Stoffgruppe erhärtet, kann ergänzend eine Blut- oder Urinuntersuchung durchgeführt werden, um zu einer weiteren Einengung zu kommen. In der Wohnumgebung handelt es sich sehr häufig um Schimmelpilzproblematiken, die auch das Gebiet der Allergologie mitbetreffen. Ferner sind Altbauten oft mit schädlichen Baumaterialien belastet.

Beschwerden, die durch Umweltbelastungen hervorgerufen werden, sind leider nicht ohne weiteres von anderen verursachten zu unterscheiden. Die teilweise sehr aufwendigen umweltmedizinischen Untersuchungen bedürfen deshalb einer kritischen Analyse durch den Umweltmediziner.

Ein häufiges Problem ist die Belastung mit Amalgam im Mund. Die umweltmedizinischen Methoden bemühen sich sowohl die allergischen als auch toxischen Komponenten abzugrenzen, wobei auch sehr viele indirekte Amalgamwirkungen zu berücksichtigen sind. Nicht jeder Amalgamträger hat auch eine tatsächliche Unverträglichkeit. Bei Befall des Magen-Darm-Traktes mit Hefepilzen und bei Migräneerkrankung beispielsweise, besteht der Verdacht auf eine Amalgambelastung.

Das chronische Müdigkeitssyndrom ist als umweltmedizinisches Krankheitsbild bekannt. Es handelt sich zumeist um ein multifaktorielles Geschehen. Die Qualität des Nachtschlafes spielt dabei eine Rolle, selten werden auch Viren dafür verantwortlich gemacht. Sehr häufig handelt es sich jedoch um ein Erschöpfungssyndrom in Sinne eines Burn-out mit fatalen Folgen für das Immunsystem und den psychischen Gesamtzustand. Neben dem Neuerlernen eines aktiven Stressmanagements kann eine Revitalisierung mit Mikronährstoffen oder phytotherapeutischen Präparaten zu einer Besserung führen. Das Immunsystem kann durch Anwendung von beispielsweise Thymus oder bakteriellen Antigenen gestärkt werden. Hierbei gilt es auch eine schlafbezogene Atmungsstörung auszuschließen.

Eine globale Entgiftungskur beinhaltet die naturheilkundliche Stimulation der Ausscheidungsorgane Niere, Galle, Haut und Darm mit pflanzlichen homöopathischen Medikamenten. Zugleich wird eine Milieustabilisierung des Darms als größtes Immunorgan und damit der größten Kontaktfläche zur Umwelt hergestellt.

Eine chronische Überreizung der Atemwegsschleimhäute läßt sich mit Hilfe der Methacholintestung objektivieren. Dabei läßt sich der Grad der bronchialen Hyperreaktivität objektiv nachweisen. Allergien müssen von nicht-allergischen Unverträglichkeiten unterschieden werden.

Wegen der Komplexität umweltmedizinischer Fragestellungen müssen individuelle Diagnostik und Behandlungsstrategien aufgestellt werden.